

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Belegzeit wöchentl. 8 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.20 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Die Nichterhaltenen der Zeitung infolge des Gewalts ob. Betriebsstörung befreit sein. Anpruch auf Erneuerung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 8708 / Tel. Nr. 11. Tagespreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Neblameille 45 Pf. Für teilsch. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abhalt nach Tarif, der jedoch bei Versicht unterl. ob. Konturten hinlänglich wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 54 | Altensteig, Montag den 5. März 1928 | 51. Jahrgang

Die Wahlen in Polen

Die polnische Republik hat getreu dem französischen Vorbilde an dem Zweikammersystem festgehalten. Das ohne viel eigenes Zutun der nationalen Selbständigkeit durch den Ausgang des Weltkrieges zurückgegebene polnische Volk ist am letzten Sonntag zur Wahlurne geschritten, um seine Stimme für den Sejm abzugeben, während die Wahlen zum Senat am nächsten Sonntag stattfinden werden. Der doppelte Wahlgang entspricht ganz der Eigenart des französischen Systems, wie ja überhaupt die polnische Verfassung eine Reproduktion der französischen von 1875 ist. Der polnische Staat ist stark zentralistisch verwaltet. Die Gesetzgebung liegt bei dem aus allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlen hervorgehenden Sejm und dem Senat, dessen Befugnisse in der Vergangenheit allerdings nicht allzu sehr in Erscheinung getreten sind. Die beiden parlamentarischen Körperschaften vereinigen sich in bestimmten Fällen zur Nationalversammlung, die den Präsidenten der Republik jeweils auf sieben Jahre wählt.

Man kann gerade nicht behaupten, daß das polnische Volk es verstanden hat, den denkbar günstigsten Gebrauch von seinen parlamentarischen Einrichtungen zu machen. Das mag bis zu einem gewissen Grade in der Eigenart der Nachkriegsverhältnisse begründet sein, jedoch läßt es sich kaum leugnen, daß die geringe zivilisatorische Stufe der übergroßen Mehrheit der polnischen Bevölkerung zu dem funktionslosen Durchschieben beigetragen hat, dem man auf Schritt und Tritt in der inneren Politik des Landes begegnet. Auch bei den diesjährigen Wahlen tritt am auffälligsten die Zerplitterung des polnischen Parteiwesens hervor. Nicht weniger als 34 Listen machen es dem polnischen Staatsbürger schwer, den richtigen Kandidaten, die ihm zuzugewandte Partei ausfindig zu machen. Wie toll die Verhältnisse sind, geht mit besonderer Deutlichkeit daraus hervor, daß die Zahl der Parteien, die hinter den 34 Wahlvorschlägen stehen, noch viel größer ist. Daraus erklärt sich zur Genüge, daß der Wahlkampf in Polen mit einer Schärfe geführt wird, wie sie uns im Reich trotz mannigfacher Ergebnisse in der Vergangenheit doch noch unbekannt geblieben ist. Turbulente Ausschreitungen nicht nur in den großen Städten, sondern auch auf dem flachen Lande sind keine Seltenheit. Den Parteien ist kein Mittel zu schlecht, ihre Wähler auf den Gegner zu beziehen. In sehr vielen Fällen kommt ihnen dabei zustatten, daß man in den Wahlversammlungen Anaphabeten vor sich hat, auf die das gedruckte Wort nicht wirkt und die deshalb leicht der Verführung unterliegen, dem aufstrebenden Agitator alles zu glauben. Diese Verwirrung der politischen Sitten hat in einschlägigen Kreisen der polnischen Hauptstadt dazu geführt, daß man auf Abhilfsmittel sann. Bei der lebhaften Konkurrenz, die zwischen den Parteien herrscht, ist es aber schließlich keiner Partei möglich, ganz auf bestimmte Maßnahmen zu verzichten, die nun einmal die Volksseele tief aufwischen.

Für den deutschen Beobachter sind naturgemäß die Parteien der nationalen Minderheiten die wichtigsten. Bisher nahmen 17 Abgeordnete im Sejm die Rechte der deutschen Minorität wahr, zu denen sich noch fünf Deutsche im Senat gesellten. Diese Zahl entspricht nun keinesfalls der Bedeutung des deutschen Elementes. Immerhin war sie respektabel angesichts der Tatsache, daß die Polen durch die Anwendung allerlei Manöver es verstanden hatten, die Rechte der Minderheiten bei den Wahlen zu schmälern, ja sie auf ein Minimum zu beschränken. Diesmal ist es nicht viel anders. Aus allen Teilen der polnischen Republik kommen Klagen über unvollständige oder gefälschte Wahllisten, über die mehr als sonderbare Einteilung der Wahlkreise, die es z. B. möglich macht, der polnischen Stimme den dreifachen Wert einer deutschen zu verleihen. Besonders groß ist der Wahlerror in Ostoberschlesien, im ehemaligen Posen und überhaupt in den Wahlbezirken mit starken nationalen Minderheiten. Es ist erfreulich, daß sich bei den Wahlen eine Front der Minderheitsparteien gebildet hat, von dem sich merkwürdigerweise die deutschen Sozialdemokraten ausgeschlossen haben. Der Minderheitenblock, auf dessen Hauptstelle auch deutsche Führer an sicherer Stelle stehen, ging ziemlich zukunftslos in die Wahlen. Seine Gegner befanden sich in allen anderen politischen Lagern Polens, bei den Pilsudski-Freunden, bei der rechtsstehenden Opposition, bei der radikalen Linken, zu der sich die Sozialisten beider Richtungen zählten. Die deutsche Minderheit ist vor allen Dingen in ihrer Widerstandskraft auch durch die rigorossten Maßnahmen der in den westpolnischen Provinzen amtierenden Wojewoden nicht gelähmt worden.

Neues vom Tage.

Industrie und Landwirtschaft

Berlin, 4. März. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in seiner letzten Präsidialsitzung die Notlage der Landwirtschaft einer Besprechung unterzogen, als deren Ergebnis er die im Notprogramm aufgestellten Vorschläge grundsätzlich billigt. Er hält sie für eine geeignete Grundlage und eine notwendige erste Arbeit, um mit einer wirksamen Hilfe für die Landwirtschaft zu beginnen. Bei alledem mühten aber die Notwendigkeiten der deutschen Gesamtwirtschaft mehr denn je berücksichtigt werden. Deshalb sei die Verfolgung einseitiger und wirtschaftspolitischer Ziele, wie z. B. eine grundlegende Änderung unserer Handelspolitik, die gleichbedeutend wäre mit einer Zurückziehung deutscher Exportinteressen, unbedingt abzulehnen.

Stillelegung großer Berliner Metallbetriebe

Berlin, 3. März. Der Verband Berliner Metallindustrieller teilt mit, daß heute die Betriebe der Siemens & Halske A.-G., der Siemens Schülertwerke, der Bergmann Elektrizitätswerke und der Mitz & Genest A.-G., ferner am Montag die Betriebe der Deutschen Telephonwerke und der Lorenz A.-G. stillgelegt werden. Am Montag nachmittag wird die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller eine Sitzung abhalten, um zur Lage Stellung zu nehmen. Es ist zurzeit noch nicht zu übersehen, wie viele Personen von Montag früh ab nicht mehr weiter beschäftigt werden können. Es dürfte sich zunächst um etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen handeln. Die Betriebe der Deutschen Telephonwerke und der Kabelindustrie A.-G. werden am Dienstag stillgelegt, wovon 1800 Arbeiter betroffen werden.

Schlachtungsverfahren in Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter

Berlin, 3. März. Die Tarifgewerkschaften der Reichsbahnarbeiter haben bekanntlich die Lohnbestimmungen des Tarifvertrages zum 31. März d. Js. gekündigt. Sie haben ihre Forderungen an die Hauptverwaltung mündlich gestellt. Sie fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um 10 Pfennig u. a. Die erhobenen Forderungen bedeuten eine Steigerung der jährlichen Lohnausgaben um über 250 Millionen Mark. Diese Forderungen konnten von der Hauptverwaltung nicht als geeignete Grundlage für Verhandlungen angesehen werden. Es wurde das Schlachtungsverfahren eingeleitet.

„Daily Telegraph“ über die bevorstehende Ratstagung

London, 3. März. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt unter Hinweis darauf, daß nur verhältnismäßig geringfügige Angelegenheiten bei der bevorstehenden Ratstagung in Genf zur Verhandlung kämen und daß trotzdem Chamberlain in Begleitung des bisherigen Vorschalters in Berlin und neuernannten ständigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office erscheinen werde. Bis her war weder Chamberlain noch Beland von ihren Hauptberatern in Genf begleitet. Die gleichzeitige Anwesenheit der permanenten Leiter der drei großen auswärtigen Ämter bei der bevorstehenden Genfer Tagung bedeutet, wie man annimmt, wahrscheinlich die Erörterung anderer Fragen als der auf der Völkerbundtagungsordnung verzeichneten — möglicherweise des Problems der Rheinlanddrängung —. Vor den französischen und den deutschen Wahlen wird wohl keine endgültige Lösung über diesen Punkt zustande kommen, aber die Grundlagen für eine künftige Regelung dieses schwierigen Problems könnten wenigstens teilweise festgelegt werden. In diesem Fall würde die Anwesenheit Lindbergs für Chamberlain von großem Wert sein.

Unterzeichnung des Tanagerabkommens

Paris, 4. März. Samstag nachmittag ist das französisch-spanische Tanagerabkommen von dem Minister des Auswärtigen Beland und dem spanischen Vorschalters Linares de Leon unterzeichnet worden. Die Bestimmungen des abgeschlossenen Vertrages sind fast ausschließlich verwaltungstechnischer Natur. Das neue Abkommen übergibt den Spaniern keineswegs die vollständige Kontrolle über die Tanagerzone, die auch fernerhin internationalisiert bleibt. Wesentlich ist, daß das spanische und das internationale Polizeikorps von Spanien kommandiert werden. Das Abkommen, das nicht alle spanischen Hoffnungen erfüllt, hebt auch die Einschränkung vor, daß der neue spanische Generalinspektor der Polizei nicht das Recht hat, sich um die innere Verwaltung der Stadt und der Zone zu kümmern. Ein Entgegenkommen an Spanien bedeutet besondere Abmachungen, die zur Unterbindung des Waffenschmuggels bestimmt sind. Die Souveränität des Sultans bleibt unangefastet und auch die übrigen Tanagerbehörden bleiben in ihrer Existenz und Zusammenfassung unberührt. Für die nächste Zeit ist in Paris eine große Tanagerkonferenz angesetzt, an der Frankreich, Spanien, England und Italien teilnehmen sollen. Die Einladung an England und Italien wird ergehen, sobald sie das französisch-spanische Abkommen zur Kenntnis genommen haben.

Die Persönlichkeit des Attentäters im Reichsentschädigungsamt

Ueber die Persönlichkeit wird aus Lauenstein gemeldet: Langlopp ist mit seiner Frau und mit seiner jetzt 14jährigen Tochter im Sommer 1919, als er von den englischen Behörden mit zahllosen Leidensgenossen von Haus und Hof vertrieben worden war, in seine alte Heimat zurückgekehrt und wohnte zur Miete in einem Häuschen. Im Jahre 1920, nachdem Langlopp seine Entschädigungsansprüche in Berlin angemeldet und erstmalig eine kleine Abschlagszahlung erhalten hatte, schaffte er sich ein Pferd und Wagen an und betrieb in dem Ort und in der Umgegend ein Fuhrunternehmen, das jedoch nicht florierte, sodas er schon nach einem Jahr das Geschäft wieder aufgab. Von da an lebte er hauptsächlich von den Geldern, die er vom Reichsentschädigungsamt als Fortschlagszahlungen erhielt. Er war im ganzen Ort als ein geistig vollkommen klarer Mann bekannt, der sehr ruhig auftrat, der auch nur selten in den Gastwirtschaften zu finden war und im übrigen sich allgem. Achtung erzeigte. Er war ein eifriger Jäger und frönte dieser Leidenschaft mehr als ihm gut gewesen ist. Vor einiger Zeit wurde ihm nämlich zu ungewöhnlich günstigen Preisen ein Bauerngut mit Jagdberechtigung angeboten, das 90 000 Mark kosten sollte. Langlopp hat anerkundet, durch einen Gewaltstreik sich die Mittel für die Gründung einer neuen Existenz schaffen zu können, die ihm auch die Möglichkeit gab, seiner Jagdpassion nachzugehen zu können. Am Mittwoch erklärte der Täter seiner Frau, er müsse nach Berlin, um dort eine endgültige Berechnung mit dem Reichsentschädigungsamt vorzunehmen. Er hat jedoch nach der Schilberung seiner Angehörigen mit keinem Wort angedeutet, daß er eine Gewalttat vorhabe. Die Angehörigen waren bei der Nachricht, daß Langlopp verhaftet worden sei, vollkommen schlusslos.

Erzelenz von Glasenapp gestorben

Berlin, 4. März. Erzelenz von Glasenapp, der frühere Vizepräsident der Reichsbank, ist gestern abend 9 Uhr an einem Herzschlag gestorben.

Flugzeugunfall

Rom, 4. März. Ein Wasserflugzeug, das von Livorno nach Florenz fliegen wollte, verirrte sich und überflog sich bei Potenza dadurch, daß es an einen Baum stieß. Beide Insassen waren sofort tot.

Deutscher Reichstag

Berlin, 4. März.

Auf der Tagesordnung am Samstag stand die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichswirtschaftsministeriums.

Nach einer Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius sprach Abg. Heins (Soz.). Er behauptet die Adressierung der öffentlichen Kredite durch den Reichsbankpräsidenten. Die Lohn- und Gehaltssummen des Siemenskonzerns betragen 1925-26 etwa 170 Millionen, 1926-27 182 Millionen, während der Umlauf gleichzeitig von 600 auf 1200 Millionen fr. (Wert, Wert! links.) Die deutschen Kapitalisten haben eine Aufwertung um 100 Prozent erhalten. (Widerspruch rechts.) Wenn wir mit diesen Feststellungen recht behalten, dann gibt es kein Erbarmen mehr mit Lohnerbüdungen. Der Redner wendet sich gegen die Marktarbeitswirtschaft. Für die Staubfänger ließe sich höchstens ein Preis von 35 Mark rechtfertigen. Durch die künstliche Hochhaltung der Preise wird die Erhöhung der Produktion verhindert.

Abg. Dr. Lejeune-Juna (DntL.) betont, die für unsere lebende Handelspolitik grundlegenden Reichsbeginntausungsverträge mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika und mit England hätten nicht das gehalten, was man von ihnen erwartet habe. Die englische Handelspolitik richte sich trotz unseres Handelsvertrages mit England vornehmlich gegen Deutschland. Auch der Handelsvertrag mit Rußland hat sich als völlig unsulfänglich erwiesen. Den italienischen Handelsverträgen, die einem Vertragsbruch gleichkämen, müsse mit entsprechenden Maßnahmen begegnet werden. Der Redner fordert eine elastischere Ausgestaltung der deutschen Zollpolitik, damit sie in Zukunft boykottähnliche Maßnahmen und Einfuhrbeschränkungen ebenfalls benehmen kann und betont nachdrücklich, daß die deutsche Landwirtschaft nicht im Interesse einer utopischen Exportpolitik aufgeopfert werden darf. Der Redner wart dringend vor Ratifizierung der Genfer Vereinbarung über Einfuhrverbote.

Abg. Dr. Dessauer (Bz.) fordert einheitliche Wirtschaftsleitung und einheitliches Wirtschaftsbewußtsein. Das große deutsche Wirtschaftskrisenproblem sei, daß zwei Drittel der deutschen Bevölkerung einen ungenügenden Lebensstandard haben. Jeder deutsche Ernährer einer Familie müsse jährlich von seinem Verdienst 200 Mark als öffentliche Reparationslast an das Ausland abgeben. Das Tragische dabei sei, daß man noch nicht erkennen könne, wann diese Last einmal aufhöre. Der Zustand unserer Arbeitspolitik ist keineswegs erfreulich. Die Durchführung der Normierung in der Industrie ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, gegen die mit sozialpolitischen Argumenten nicht angeknüpft werden kann.

Vorsitzung der Debatte Montag 14 Uhr.

Erklärung des Reichswirtschaftsministers

Reichswirtschaftsminister Dr. Carius erklärte am Samstag im Reichstag bei der Beratung des Haushaltsplans für das Reichswirtschaftsministerium, daß er mit Rücksicht auf die wiederholten Ausforderungen über die Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik sich auf die Erörterung einiger aktueller Fragen beschränken wolle. Der Minister legte dann die Grundzüge seiner Konjunkturpolitik dar, die im Jahre 1926 der Anfurderung der Wirtschaft, im Jahr 1927 der Verbilligung einer Ueberforderung der Konjunktur gedient habe. Er sei bestrebt, die Verschiebung öffentlicher Aufträge so zu lenken, daß deren Umfang jeweils im umgekehrten Verhältnis zu dem Umfang der Privateinkünfte liege. Das deutsche Preisniveau sei für gesamtwirtschaftliche Verhältnisse zu hoch. Immerhin biete die gegenwärtige Preisbewegung keinen Anlaß zu besonderer Besorgnis. Großhandels- und Lebenshaltungsindezes seien wieder gefallen. Die gleichmäßige Entwicklung der Wirtschaft sei besonders im Herbst durch die Kredit- und Vertrauenskrise aus Anlaß des Silberinflationstendenz gefährdet gewesen. Es habe wochenlanges Stillstand und Rückschlag bedurft, um die Gefahren zu bannen. Heute könne man wieder eine ruhigere Auffassung der Lage feststellen. Auslandskapital werde neben eigener Kapitalbildung nach wie vor erforderlich sein. Eine weitere Kreditvermehrung sei nicht möglich. Auch die Kartellpolitik habe im Dienste der Konjunkturpolitik. Eine grundlegende Reform des Kartellwesens könne erst nach Beendigung der Arbeiten des Enqueteausschusses eingeleitet werden. Der Minister kommt dann auf seine Verordnungen gegen die Eisenpreisbildung zu sprechen. Er erörtert dabei das Ergebnis der Verhandlungen und die Bedeutung des jetzt inlands-erhaltenen „Friedensschlusses“. Wichtig sei vor allem, daß die eisenhaltende Industrie sich verpflichtet habe, vor der Erzielung von Maßnahmen, die die gemeinsame Eisenwirtschaftspolitik beeinflussen könnten, dem Ministerium rechtzeitig Mitteilung zu machen. Mit Rücksicht auf das Verhandlungsergebnis habe er seine Verordnungen wieder aufgehoben. Das Wirtschaftsministerium beschränke sich nicht darauf, Strukturwandlungen der Wirtschaft zu beobachten und auszusagen, sondern verführe, die entscheidenden Kräfte der Wirtschaft zu fördern. Dies gelte vor allem auch für Gebiete der Energiewirtschaft. Er hoffe, daß die Hilfe und aktive Arbeit aller Beteiligten zu einer Verständigung über die gemeinsame Energiepolitik führen werde. Zur Klärung des Problems der Gasversorgung werde er demnächst alle interessierten Gruppen zusammenberufen. Der Minister legte dann seine Bemühungen um Bondwert und Mittelstand während seiner Amtsführung dar und suchte die Besorgnisse zu zerstreuen, die aus Anlaß des landwirtschaftlichen Notprogramms aus mittelfränkischen Kreisen geäußert werden. Zum Schluß bespricht der Minister die Handelspolitik. Die Steigerung der Passivität unserer Handelsbilanz auf 3,9 Milliarden sei gewiß besorgniserregend, andererseits dürfe man sich aber auch einmal vor Augen halten, daß die deutsche Außenhandelspolitik der Vorkriegszeit ebenfalls passiv gewesen sei. Angesichts der unabweisbaren Schwierigkeiten, die der Wiederanschluß an den Weltmarkt in der Nachkriegszeit mit sich brachte, sei das Ergebnis des Ausfuhrgeschäftes im allgemeinen als erfreulicher Fortschritt zu bezeichnen. Sedenfalls müsse in der Forderung der Ausfuhr durch Exportversicherung, Garantieleistungen, Exportkredite, Bekämpfung des Protektionismus und Vorkämpfung des Handelsvertragsystems fortgeschritten werden. Exportförderung und Pflege des Binnenmarktes brauchten sich nicht auszuschließen. Der Minister erklärte, er habe sich aufs äußerste für Hilfsmaßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft eingesetzt. Er werde alles unternehmen, was zu deren Nationalisierung und Ertragssteigerung führen könne. Dagegen könne er keine Politik mitmachen, die ihr Heil in der Drosselung der Einfuhr, Protektionismus und Autarkie sehe. Die Rückwirkungen solcher Politik auf das deutsche Gesamtvolk einschließlich der Landwirtschaft wären verhängnisvoll. Aufrechterhaltung und Vertiefung des Anschlusses an die Weltwirtschaft sei die Schlüsselfrage für Deutschland und Europa.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 5. März 1928.

Fremdenverkehrswoche. Der hiesige Fremdenverkehrsausschuß, der im vergangenen Jahr ins Leben gerufen wurde, lud am Samstag abend die Interessenten des Fremdenverkehrs zu einer Versammlung ein, um über seine seitherige Arbeit Bericht zu erstatten und über die Verwendung der im letzten Jahr gesammelten Beiträge Rechenschaft abzulegen. War der Besuch der Versammlung auch nicht so groß, wie man erwartet hatte, so beteiligten sich doch die zur Versammlung Erschienenen mit lebhaftem Interesse an den gepflogenen Beratungen. Der Vorsitzende des Ausschusses warf zunächst einen kurzen Rückblick auf die vom Ausschuß geleistete Arbeit und den Fremdenverkehr im letzten Jahr und der Geschäftsführer Flaig erstattete den Kassenbericht, der nach Abzug der Ausgaben mit einem Kassenbestand von 230 Mark abschließt. An die beiden Berichte schloß sich eine Aussprache an, an welcher sich die Anwesenden recht lebhaft beteiligten und dabei ihr großes Interesse am Fremdenverkehr bekundeten. Es ging aus der Aussprache hervor, daß der vom Ausschuß zur Hebung des Fremdenverkehrs eingeschlagene Weg weiter beschritten werden soll, daß der im letzten Jahr erschienene Prospekt Beifall gefunden hat und daß dieser auch weiterhin verbreitet werden soll, daß in der Werbung durch Anzeigen für den hiesigen Platz fortgefahren und der Kreis der zur Benützung kommenden Zeitungen größer gezogen werden soll. Schließlich wurde auch die Benützung des Posttempels, um durch ihn für den Luftkurort Altensteig Bekanntheit zu machen. Außerdem war es der Wunsch der Versammlung, daß künftig durch weitere Veranstaltungen für Unterhaltung der Luftkurgäste gesorgt werden und dabei auch die Stadtkapelle durch öftere Konzerte mitwirken soll. Es wurde aber auch die Notwendigkeit betont, daß die hiesige Stadt und ihre Einwohnerschaft, besonders auch die Gaststätten, dafür sorgen müssen, daß der Aufenthalt der Fremden so angenehm wie möglich gestaltet wird. Dabei wurde an die Notwendigkeit der Beseitigung der Staubplage innerhalb der Stadt, an mancherlei Erneuerungen in den Gaststätten, an einen Blumen- und Pflanzenschmuck der Häuser etc. erinnert. Die Aussprache zeitigte eine solch große Menge von Anregungen zur Hebung des Fremdenverkehrs, daß die Versammlung wahrhaft nicht unsonst war und der Versammlungsleiter diese mit aufrichtigem Dank an die Teilnehmer und für die Mitarbeit des Geschäftsführers und der Ausschußmitglieder schließen konnte. Im übrigen wird sich der Ausschuß in Kürze mit den mancherlei Vorschlägen und Wünschen, welche in der Versammlung geäußert wurden, weiter beschäftigen und sie zur weiteren Hebung des Fremdenverkehrs zu erfüllen suchen.

Calw, 4. März. Der heutige Sonntag brachte viele Ausflügler zu Fuß, zu Rad und zu Auto hieher. Wohl angelockt durch das schöne Wetter fuhr Auto an Auto durch die Stuttgarter-, Bischoffs- und Bahnhofstraße. Die Polizei hatte viel zu tun, um den Verkehr beim Adler zu regeln. Noch nie war ein solcher Verkehr zu verzeichnen wie heute. In dem starken Besuch trug besonders die Krokusblüte in Javelstein bei. Die blauen, gelben und

weißen Frühlingsblumen strecken nun ihre Köpfechen und Blüten über den Rasen. Die Blüte hat sich in diesem Jahr früher als sonst entwickelt, doch werden die Blüten bis jetzt nur vereinzelt angetroffen. Das ganze schlafende Heer wird erst in etwa 8-14 Tagen erschauen, dann aber zu vielen Tausenden, so daß die Wiesen wie übersät erscheinen. Die Blütezeit wird sich den ganzen Monat März hinziehen. In jedem Jahr übt die Krokusblüte ihren besonderen Reiz aus.

Calw, 4. März. Zur Feier des 40-jährigen Bestehens des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See veranstaltete gestern abend im Badischen Hof die hiesige Ortsgruppe einen Festabend, der in großartiger Aufmachung dargeboten wurde. Eine sehr große Zahl von Personen hatte sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Nach warmen Begrüßungsworten durch die Vorsitzende, Frau Fabrikant Rosa Wagner, folgten in reichster Abwechslung musikalische und theatralische Aufführungen mit eingelegten Tänzen. Um die Darbietungen hatten sich besonders verdient gemacht Fräulein Gertrud Samwald, Hedwig Dieterich (Klavier) Herr und Frau Kunstmaler Reinhold, Fräulein Hedwig Munder (Tanz und Theater) und Frau Amtsgerichtsrat E. Hölder (selbstverfaßtes Spiel „Gedanken über das Rote Kreuz und andere Dinge“), sowie Frau Schüler und Dr. Weber (Violine). In den Nebenräumen, die sehr hübsch dekoriert waren, befand sich eine Lesstube und andere Einrichtungen, die große Ueberraschungen brachten. Sämtliche Erfolge waren gestiftet worden. Der Festabend nahm einen glänzenden Verlauf.

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw. Nachdem erstaußerordentlich für die Bahnen zum Ausschuß und zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw bis zu den Einreichungsterminen je nur ein Vorschlag von Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingegangen, waren die darin verzeichneten Herren als gewählt zu betrachten. In keiner ersten Sitzung am 20. Februar wählte der neue Kassenvorstand nach Verständigung zwischen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern Herrn Retteur Nag zum 1. Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Kamparas zum 2. Vorsitzenden, ferner in die sogenannte engere Kommission die beiden oben genannten Herren und Elektromonteur Bläse sowie Kassenvorstandsdirektor Prof. als Arbeitgebervertreter Mechanikermeister Wadenhuth. Als aktive Mitglieder des Vorstandes des Zweigverbandes für das Erholungsheim Nordmattelfeldhof in Baden-Baden, zu dem jede der drei Kassen Calw, Nagold, Neuenbürg 3 Mitglieder und 6 Stellvertreter zu ernennen hat, wurden gewählt: Fabrikant Kamparas, Retteur Nag, Rät. Baumwart Kopp, als Stellvertreter Verwaltungsdirektor Schmidt-Teinach-Station, Schultheiß Braun-Liebelsberg, Lagerverwalter Hönle, Regulator Hohl, Lagerarbeiter Storr, Mechanikermeister Soulier, Teinach-Station. Am 25. Februar trat der neue Kassenausschuß in seinen Sitzungssaal des Rathauses zum ersten Male zusammen. Vorstandsvorsitzender Nag begrüßte die Erschienenen und leitete die Wahl des 1. Vorsitzenden des Ausschusses, als welcher auf Vorschlag von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite Verwaltungsdirektor Schmidt-Teinach-Station gewählt wurde. Ferner wurden gewählt als 2. Vorsitzender Rät. Baumwart Kopp, in die engere Kommission, die auch zu wichtigen Vorstandsfunktionen zugezogen wird, Direktor Schmidt, Baumwart Kopp, Buchdruckmeister Halb; als Schriftführer Mechanikermeister Soulier, als Stellvertreter Verwaltungsdirektor Hillgardt und Kassienassistent Rathfelder, als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission Verwaltungsdirektor Hillgardt, Buchdruckmeister Halb, Kassienassistent Rathfelder-Hirau, als Stellvertreter Kaufmann Kändle, Installateur Hämmerle, Regulator Hofer. Darauf wurde in die Beratung des Vorschlags für 1928 eingetreten. In beiden genannten Sitzungen wurde betont, daß sojarm gewirtschaftet werden solle, auch die Herabsetzung des Beitrages wurde in Erwägung gezogen.

Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(19. Fortsetzung.)

„Maria!“ —
An ihrem Lachen erkannte er, daß sie scherzte. „Gott, was machst du für entsetzte Augen, Liebster? Wäre es denn so fürchterlich, wenn ich heute noch deine Frau würde? — Wieviele Sommer zählst du denn? — Erst sechsundzwanzig! — Wie jung du bist! — Aber das schadet nichts! — Lieben kannst du ja. — Und mehr brauchst du nicht zu können.“
Er sah sie mit einem stillen Lächeln von der Seite an. „Wohin willst du mich denn bringen,“ frag er, als sie in eine jähmale Seitenstraße einbogen.
Sie erwiderte nichts, aber nach einer Weile hielt sie vor einer grünen Wiege, die wie ein friedlich atmenendes Herz zwischen den Hochwald eingebettet lag, still. Hier wollen wir bleiben und Verlobung feiern. Wir beide ganz allein. — Was brauchst man andere Menschen, wenn man so glücklich ist?“ Behutsam küßte sie ihn auf den Mund. „Hab keine Angst, Liebster, ich werde ganz brav sein. — Nimm den Korb aus dem Fond, dort hinein hat die alte Martha mein Mittagessen verpackt. — und hilf mir dann beden, bitte. Willst du im Wagen spielen oder auf der Wiege? — Auf der Wiege also, weich netter Mensch du bist, sogar Sinn und Verstand hast du.“
Sie sah ihm lächelnd zu, wie er sich mühte, das Tisch Tuch auf das Gras zu breiten. Der Sommerwind nahm es immer wieder lächernd hoch und suchte es zu entführen. Ohne ein Wort zu sagen, rückte sie sich nach dem Wege, nahm vier Steine auf und beschwerte die Enden des Tisches.
„Wie praktisch,“ lobte er.
„Nicht wahr?“ — Sie begann die Sachen zu ordnen und er war ihr dabei behilflich. Wie furchtbar ungeschickt er alles anfang! Kaum glaublich, daß ein Mann solch räppische Finger hatte. Aber als er in ihre Nähe kam, küßte sie dieselben in Andacht. „Hast du schon oft für mich gebetet, Koff?“
„Immer, seid du zurück bist,“ sagte er und wick ihrem Blick aus.
Sie legte ihm vor und füllte den hellen, goldfarbenen Wein in das Glas. Sie hatte nur dieses einzige, sie mußten es zu zweien benötigen, und Maria weidete sich an keiner Verlegenheit, als sie ihm just die Stelle bot, an der ihre

Lippen geküßt hatten. Das Huhn war dampfend heiß, sie teilte es redlich mit ihm, soviel er auch wehrte. Ebenso die Biskuits, die den Nachtisch bildeten.
Der Wein schien eine eigene Wirkung auf ihn auszuüben, er wurde unruhig und biß die Lippen aufeinander. Dann lastete er mit beiden Händen nach ihr und zog sie wortlos an sich. Müde von der Fahrt und der starken, herzigen Luft des Waldes, schloß sie die Augen.
„Nicht schlafen,“ mahnte er bittend.
„Nicht?“ Sie fuhr empor und sah ihn verwundert an. Nichtsdestoweniger fielen ihre Lider willenlos, wiederum herab. In den Wochentagen blieb ihr keine Zeit zu ruhen, nur die Sonntage gehörten ihr ungeteilt.
„Maria,“ bat er leise.
Ein Lächeln war die Antwort. Noch überwand sie das hemmungslose Schlafbedürfnis und suchte in seinen Augen. Aber sein Blick ging geradeaus und seine Lippen bewegten sich.
„Was sprichst du eben?“ Sie versuchte wach zu bleiben.
Er schüttelte den Kopf.
Ihre Augen lagen schon wieder halb geschlossen, dann erschien ein Lächeln um ihren Mund. „Den Ring, den du mir damals gabst, trage ich immer bei mir, aber er ist mir viel zu klein geworden. Du mußt mir einen anderen dafür geben, Koff. — Aber den Gleichen. — Ich bin aber glücklich.“
„Aberglaube ist Sünde,“ mahnte er liebedoll.
„Ja? — Wenn es Sünde ist, dann mach es wieder gut! — Mach alles gut, was schlecht ist an mir, Koff.“
Mit einem Lächeln ließ sie ihren Kopf gegen seine Schultern gleiten. Nach einer Weile sank er langsam herab und blieb von seinem Arm gehalten, an seiner Brust liegen. Mit einer unlagbar zärtlichen Bewegung bog er ihr Gesicht zu sich empor. Seine Lippen berührten ihre Stirne und die geschlossenen Lider, hinter denen die dunklen Sterne lagen, deren Schimmer sein Leben aus der Bahn gerissen hatte, in die er es senken wollte.
„Maria!“
Sie hörte ihn. Ihre Hände hoben sich in unbewußter, schlaftrunkener Gebärde. — Er lehnte den Kopf gegen den Stamm im Rücken, dessen Geäst einen breiten Schatten über die Wiege warf. Der Himmel trug das Blau einer Blödenblume, mit weißen Wälchen an den Rändern. Ein Eichhorn legte mit einem einzigen Sprunge von einer Nachbar-tanne herüber, daß die Zweige noch lange auf und niederwippten.
Koffs Blick wurde starr und lag auf Marias schwarzem Kleide, dessen Farbe sich mit der seines Gewandes mengte. Wie die Ruhe einschläferte. Wie der Frieden seiner auf-

gewählten Seele wohl tat! — Es würde nicht so schrecklich sein! — Es würde alles gut werden! — Es —
Sein Kopf glitt herab und lag auf dem Scheitel des Mädchens gebettet.
Plötzlich schrak er jäh empor und sah sich um. Seine Arme hoben sich zur Abwehr dessen, was er im Traum gesehen hatte. Den Abt, wie er vor ihm stand, mit einem jörnigen Blick der Verachtung in den Augen: „So verworren bist du, Koff Machatzka! — So schrecklich verworren!“
In Koffs Augen stand nichts mehr als eine grenzenlose Verzweiflung.
Dampfend von der Hitze der Spätherbsttage kauerten die Wiesen und die Felder an den Hängen. Die Ahornbäume standen staubüberdeckt an den Straßen, denen glühende Wärme einströmte. Brennendrot, von tausend Lichtern entzündet, ruhte der Abendhimmel darüber. Ein schwacher Lufthauch schob die Wolkenmassen von West nach Ost. Ab und zu hielten sie stille um dann von neuem zu wandern.
In weitem Bogen schwang sich ein Viadukt über die Straße, die von Essental nordwärts zur Grenze führte. An der Krümmung, die in mächtiger Schleife in den Hochwald einbog, sah man den Bahndamm, wie eine schillernde Schlange aufsteigen.
Dann ein fernes Rollen, Donnern, Näherkommen! Die Schienen begannen zu zittern! Riesenschlatter warfen einen stierenden Schein in das Dämmer, kamen näher, hegten vorüber und schleuderten ein breites Strahlenbündel in die Tiefe. Ohne Atemholen jagten sie vorüber.
Der Jude Ezediel, welcher nahe dem Bahndamm auf dem ausgetrockneten Gras des Straßenrandes hockte, verfolgte die schwarzen Wagen, deren erleuchtete Fenster wie kleine, brennende Bierede vorüberzogen und füllte die Hände.
„Grüß mir mein Kind!“
Für Sekundenbauer preschten sich die hageren Finger über die brennenden Augen. Dann ließ er die Hände sinken. Eine ungeschickte Bewegung und der kleine, schwarze Kasten, der neben ihm stand, kollerte in den Staub der Straße. Es war beinahe herlicher Schrei, mit dem er aufsprang und sich auf die Erde warf.
Seine Hände suchten und wühlten, schmutzgrau Wolken fliegen ihm ins Gesicht und ließen ihn ohne Unterbrechung huschen. Dazwischen hob er den Kopf und horchte auf jedes Geräusch in der Runde! — Nur kein Wagen jetzt! Kein Wagen! Der Huf der Pferde und die Schwere der Räder würden seine Schätze erbarmungslos zertrampeln.



Göttelzingen, 3. März. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der heutigen Schultheißenwahl haben von 346 Wahlberechtigten 281 Wähler (gleich 81,21 Proz.) abgestimmt. Sämtliche Stimmen waren gültig. Es haben erhalten: Karl Walter, Oberlandjäger in Besenfeld 125 Stimmen, Wilhelm Finkbeiner, Postagent hier 69 Stimmen, Karl Brülle, Schultheiß in Erzgrube 65 Stimmen, Wilh. Zeeb, Landwirt in Rehl 22 Stimmen. Walter gilt somit als gewählt und hat die Wahl angenommen. Er ist der Schwiegerjohn des früheren Schultheißen Robert Schumacher hier. Der Wahlkampf ist ruhig und sachlich verlaufen und es muß als sehr erfreuliche Erscheinung gebührend werden, daß die drei Kandidaten aus dem Bezirk nach der Wahl einträchtig beisammen saßen und mit den Wählern einen Schoppen tranken.

Freudenstadt, 3. März. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen 3. März feierte das Ehepaar Karl Friedrich Weber, früher Schuhmacher und Walbarbeiter hier, und seine Ehefrau Barbara geb. Bähler das Fest der goldenen Hochzeit. Im Alter von 76 und 78 Jahren erfreuen sich noch beide körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit.

Horb, 2. März. Mit der Erweiterung des Personenbahnhofs scheint es nunmehr ernst zu werden. Bereits sind umfangreiche Grab- und Maurerarbeiten für die Erweiterung des Empfangsgebäudes zur Vergebung ausgeschrieben. Das bisherige Empfangsgebäude soll bittlich und wesentlich wesentlich verbreitert werden. Die Bahnhofswirtschaft kommt in den westlichen Erweiterungsbau. — Am 3. März nachmittags wurde, wie bereits berichtet, das neue Selbstanschlußamt in Betrieb genommen. Von da ab können die hiesigen Teilnehmer und die der mitangeschlossenen umliegenden Gemeinden zu jeder Tages- und Nachtzeit einander telefonieren.

Rottweil, 3. März. In Gößlingen hat ein dort einheimischer Besitzer sein Häuschen mit kleinem Oekonomiegarten und 4 Morgen Feld an die Zigeunerfamilien Spindler und Reinhardt, die 15 Köpfe zählen, um 9000 Mark verkauft. Die Gemeinde ist über diesen Zuwachs nicht sehr erfreut. Das erste, was die Zigeuner taten, war, daß sie im ganzen Dorf betteln gingen. Eine Ernährung und einen Erwerb finden sie in dem Dorfe nicht.

Schramberg, 3. März. Bei genügender Beteiligung will die Postverwaltung eine Sonder-Autolinie für Schüler, welche die Lehranstalten in Rotweil besuchen, einrichten. Es soll dabei ein niedriger Fahrpreis angelehrt werden.

Kottenburg, 3. März. Auf der gestern hier abgehaltenen Wahlkreis-Konferenz der Oberämter Kottenburg, Horb, Reutlingen und Münsingen wurde endgültig beschlossen, den bisherigen Abgeordneten, Herrn Ouspächter Hermann aus Münsingen, als Spitzenkandidat der Zentrumspartei aufzustellen. An zweiter Stelle kommt Herr Minister Holz. Die Konferenz war gut besucht.

Erzgenzingen, 3. März. (Zusammenstoß.) Schreinermeister Jakobus Vater ist in dem benachbarten Bollmaringen an einer Straßendiegung mit einem Nagolder Auto zusammen, wobei Vater ziemliche Verletzungen am Kopf erlitt und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Verunglückte wurde in seine Heimat zurückgebracht.

Stuttgart, 3. März. (Handwerk und Wirtschaftspartei.) Der Württ. Handwerkskammertag ist wiederholt darum angegangen worden, seine Stellung zu der Wirtschaftspartei darzulegen. Als amtliche Vertretung des gesamten württ. Handwerks ist der Kammetag stets streng darauf bedacht gewesen, in jeder Hinsicht seine parteipolitische und konfessionelle Neutralität zu wahren. Trotz mancher Enttäuschungen, die die bürgerlichen politischen Parteien in der Art der Behandlung auch für das Handwerk wichtiger Angelegenheiten unserem Berufsstand bereitet haben, hält der Kammetag nach wie vor an dieser Auffassung fest. Er vertritt die Ansicht, daß die Interessen des württ. Handwerks nach reichlicher Abwägung aller Gründe am besten gewahrt werden können, wenn es bei den politischen Parteien Ansehen sucht, die auf dem Boden der bürgerlichen Wirtschaftsordnung und damit auch der bürgerlichen Weltanschauung stehen.

Feldkircher Unfall. In der Wunderlichstraße wurde ein drei Jahre alter Knabe, der unachtsam über die Straße ging, von einem Lastkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und überfahren. Er trug hierbei so schwere Verletzungen davon, daß der Tod sofort eintrat.

Die Schultheißen wollen Bürgermeister werden. Die Württ. Gemeindezeitung bringt die Stellungnahme der Vereinigung württ. Ortsvorsteher zu dem Gemeindeordnungsentwurf in Bezug auf die den Ortsvorsteher berührenden Bestimmungen zum Ausdruck. Das Wort „Ortsvorsteher“, das an sich schon falsch ist, weil es „Gemeindevorsteher“ heißen müßte, soll überall durch „Bürgermeister“ ersetzt werden. Die besoldeten (berufsmäßigen) Gemeinderäte sollen jetzt im Geleß zu dem, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich zu Stellvertretern des Stadtvorstandes gemacht werden.

Selzlingen, Ob. Reutlingen, 3. März. (Jagdverpachtung.) Bei der Gemeindejagdverpachtung am 1. März von einer Gesamtfläche von 1073 Hektar (252 Hektar Wald und 821 Hektar Feld) wurden jährlich 1810 Mark erzielt. Die Pachtzeit dauert sechs Jahre. Pächter ist Martin Zimmermann-Reutlingen. Seitigerer Pächter war Gutsbesitzer Jäger-Pindorf bei einem Pachtgeld von jährlich 610 Mark.

Tübingen, 3. März. (Von der Universität.) Professor Dr. Knoug-Freiburg hat die Berufung auf die ordentliche Professur für physiologische Chemie als Nachfolger von Professor Dr. Thierfelder an die Universität Tübingen angenommen.

Stuttgart, 3. März. (Höhere Maschinenbau-Schule.) Im Winterhalbjahr 1927/28 haben 96 Bewerber (73 in der Abteilung für Maschinenbau und 23 in der Abteilung für Elektrotechnik) die Schlußprüfung an der Höheren Maschinenbau-Schule bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Berufs als Maschinenbau- bzw. Elektro-Ingenieur erworben.

Heilbronn, 3. März. (Wäscheerschneider.) Seit etwa fünf Monaten wurde die Einwohnerschaft in Massenbachhausen Ob. Brackenheim dadurch stark beunruhigt, daß immer wieder Damenwäschestücke, insbesondere Damenschlupshosen und Strümpfe, die zum Trocknen aufgehängt waren, zerschneiden wurden. Es ist nun gelungen, den Täter in der Person des noch nicht 14 Jahre alten Volksschülers Thomas Schmolz aus Massenbachhausen auf frischer Tat zu ertappen. Er hat der Heilbronner Kriminalpolizei 25 Fälle derartiger Beschädigungen eingestanden. Ueber das Motiv der Tat kann er keine Auskunft geben.

Kottenburg, 3. März. (Diözesansteuer.) Die Diözesansteuererhebung ist vom Bischof aus Dienstag, den 6. März einberufen, auf der über die für 1928 zu erhebende Diözesansteuer Beschluß gefaßt werden soll.

Aufwertung in Württemberg und Baden

Das württembergische Justizministerium gibt die nachstehende Uebersicht über die Aufwertungsanträge in den Jahren 1925 und 1926; die Zahlen für 1927 liegen noch nicht vor:

1. Anträge auf Entschädigung durch die Aufwertungsstelle sind eingegangen 1925: 16 832, 1926: 15 201, erledigt wurden 2480 bezw. 19 324, darunter durch Beschluß (Entschädigung) 165 bezw. 2378, durch Vergleich 894 bezw. 8496.

2. Anmeldungen nach §§ 16, 17, 18 Aufw.Ges. sind eingegangen 1925: 199 294, Einsprüche gegen die Anmeldungen wurden erhoben 1925: 3144 bezw. 15 983.

3. Grundbuch: a) Eintragung des gesetzlichen Aufwertungsbeitrags einer Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld 1925: 1681, 1926: 56 397, b) Lösung des gesetzlichen Aufwertungsbeitrags einer Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld 85 bezw. 4807, c) Zahl der Briefe über den gesetzlichen Aufwertungsbeitrag 449 bezw. 19 025, d) Zahl der Zeugnisse über den gesetzlichen Aufwertungsbeitrag 128 bezw. 6708.

Man erhebt aus Vorstehendem, daß in Württemberg bereits Ende 1926 die streitigen Aufwertungsverfahren zu zwei Dritteln erledigt waren; daß ferner gegen die Anmeldung der Aufwertungen infolge Vorbehalts oder Rückwirkung nur in 19 Prozent aller Fälle Einspruch erhoben wurde. In Württemberg allein betrug die Zahl der Anmeldungen wegen Vorbehalt oder Rückwirkung über 100 000 Fälle. Rechnet man das einmal lediglich nach dem Mittel des Verhältnisses von Bodenfläche und Bevölkerungssiffer auf das ganze Reich um, so müßte sich für die Anmeldungen dieser Art eine Zahl von annähernd 2,5 Millionen Fällen ergeben; ferner beim gleichen Prozentsatz von Einsprüchen eine Siffer von rund 445 000 Einspruchsverfahren. Hierzu kommen dann noch die Aufwertungen der noch einzutragenden Hypotheken.

Der badische Justizminister teilt mit: Bis zum 20. Dezember 1927 waren bei den badischen Aufwertungsstellen insgesamt 104 535 Anmeldungen in Aufwertungsachen gemäß §§ 16, 17, 18 Aufw.G. eingegangen. In 17 692 Fällen ist Einspruch gegen die Anmeldung erhoben worden, Anträge auf Einleitung eines Verfahrens gemäß §§ 69-71 sind in 24-807 Fällen gestellt worden. Von diesen Anträgen waren a) m. 20. Dezember 1927 24 087 (97 Proz.) erledigt, und zwar durch Vergleich 8130, durch Entschädigung 3713 und auf sonstige Weise 12 244. Hiernach sind auch in Baden mit vorstehenden Ausnahmen beinahe sämtliche Sachen bei den Aufwertungsstellen erledigt.

Die Zahl der Anmeldungen wegen Vorbehalt und Rückwirkung war hiernach etwas höher als in Württemberg, die Zahl der Einsprüche gegen diese Anmeldungen etwas geringer. Die Zahl der streitigen Sachen bleibt mit 24 807 hinter der Zahl von Württemberg zurück; ein Drittel der erledigten Fälle ist durch Vergleich erledigt worden.

Der Reichsfinanzminister gegen den Einheitsloant

Freiburg, 4. März. Samstag abend sprach in einer öffentlichen Versammlung Reichsfinanzminister Dr. Koller im Rahmen des Landesparteitages des badischen Zentrums über die politische Lage. Die am Zentrum wegen seiner Teilnahme an der Koalition geübte Kritik sei vollkommen ungerichtet, denn es habe weder sachlich noch grundfalsch etwas preisgegeben. Man habe die Deutschnationalen nicht nur zur Billigung, sondern auch zum verantwortlichen Mittragen der bisherigen Außenpolitik gezwungen. Der Minister ging dann auf das Reichsschulden ein und stellte fest, daß dieses Gesetz an der unbedachteten und unbedachteten Haltung der Deutschen Volkspartei scheitert. Hätte diese Partei schon bei den Verhandlungen um die neue Koalition ihre Stellungnahme zum Reichsschulden mitgeteilt, dann wäre diese Koalition schon bei den ersten Versuchen zu ihrer Bildung gescheitert. Das Reichsschuldengesetz werde auch in Zukunft eine der wesentlichsten Forderungen des Zentrums sein. An der nun eingetretenen Situation der außenpolitischen Entwicklung trage die gegenwärtige Koalition keine Schuld. Auf das Problem Reich und Länder eingehend, lehnte der Minister den liberal-demokratischen Einheitsloant ab. Man wolle in Süddeutschland keine Auslieferung an die Großbürokratie, die schon ohnehin durch den fortgesetzten Ministerwechsel im Reich sehr mächtig geworden sei. Den lebensfähigen Ländern müsse die Möglichkeit einer würdigen Existenz auch weiterhin gegeben werden. Ebenso wichtig wie die Reform der Verfassung und der Verwaltung sei eine solche des Reichstagswahlrechtes, eine Frage, die eventuell durch Volksentscheid geregelt werden müsse. Der Minister behandelte dann eingehend das Notprogramm im Reich. Das Jahr 1927 habe viele Versprechungen eingelöst, die von anderen in früheren Jahren gegeben wurden. Das treffe besonders auf die Beamtenbesoldung zu. Der Minister sprach sodann die Finanzpolitik des Reiches, die eine Wirtschaftspolitik sein müsse und bei der auf strenge Sparfamkeit geachtet werden müsse. In der Währungsangelegenheit sei die feine Reagierung unzulässig, da sie sie bei ihrem Amtsantritt vorgefunden habe. Trotz der erhöhten Reparationslasten sei es mittels starker Mittel gelungen, den Etat für 1928 ins Gleichgewicht zu bringen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß es der Regierung gelingen werde, wenigstens für die Gemeinden den Auslandsmarkt wieder zu öffnen, und zwar durch Einführung der Oeffentlichkeit der Finanzwirtschaft der Gemeinden und einer Kontrolle parlamentarischer Wirtschaftsführung. Der Steuerdruck im ganzen müsse vermindert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Amisunterjagdung

Elmangen, 2. März. Der 55 Jahre alte verh. Maurermeister und frühere Gemeindevorsteher Nikolaus Christ von Nordboulen Elmangen stand unter der Anklage des Amisverbrechens und der Fällung öffentlicher Urkunden vor dem Schöffengericht. Ihm ist zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher bis zum Oktober 1926 aus dem Gemeindefonds Geldbeträge von mindestens 1343,81 M entnommen und für sich verbraucht und einen Postlieferungschein gefälscht zu haben. Das Urteil lautete auf sieben Monate 15 Tage Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Das Industrie und Bankwelt. Die Südb. Rundfunk-A.G. Stuttgart will wie im Vorjahre 3 Prozent Dividende verteilen. — Bei der Südb. Hohenlohe A.-G. in Gerabronn und Kallst wird wieder mit einer Dividende von 7 Prozent gerechnet. — Die Stuttgarter Bank schlägt wieder eine Dividende von 9 Prozent vor. — Die Paul Brudmann und Sohn A.-G. in Heilbronn erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 259 121 Mark und verteilt 8 Prozent Dividende.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 3. März. Obeläpfel 18-25, Tafeläpfel 12-18, Walnüsse 30-40, Kartoffeln 5-6, Weizen 15-22, Fildertraub 10-15, Weißtraub rund 10-15, Rottraub 20-25, Plumentraub 40-120, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 6-8, Zwiebel 15-18, Rettiche 3-7, Monatsrettiche 1 Bund 10-25, Sellerie 10-30, Schwarzwurzeln 30-40, Spinat 35-45, weiße Rüben 4-5.

Lezte Nachrichten.

Heidebrand auf dem Tegeler Schießplatz

Berlin, 5. März. Am Sonntag nachmittag entstand auf dem Tegeler Schießplatz ein Heidegrasbrand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und zu dessen Bekämpfung mehrere Züge der Feuerwehr aufgeboden werden mußten. Die Spazieigänger, die bei dem schönen Frühlingwetter in großen Scharen die Heide bevölkerten und vor den Flammen und dem Qualm zunächst eilig flüchteten, halfen später unter Anleitung der Feuerwehr, den ausgedehnten Brand einzudämmen. Verbrannt sind 300 Morgen Grasbestand und 5 Morgen Wald. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers, der eine brennende Zigarette fortgeworfen hatte, entstanden.

Aufruf zur Gründung eines Leninbundes der Linkskommunisten

Berlin, 5. März. Eine von etwa 200 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besetzte Konferenz der Opposition der kommunistischen Partei beschloß einen Aufruf, worin zur Gründung eines Leninbundes der linken Kommunisten aufgefordert wird. Die Gründung sei, so heißt es in dem Aufruf, durch den Spaltungskurs der heutigen Führung der kommunistischen Internationale veranlaßt. Der Leninbund wolle die Vereinigung aller Kommunisten, die auf dem Boden des unverfälschten Leninismus stehen und dessen Revision ablehnen. Durch den heutigen Kurs Stalins sei das Ansehen des Kommunismus in der ganzen Welt auf das schwerste geschädigt. Die kommunistischen Arbeiter werden aufgefordert, dem Verfall der 3. Internationale entgegenzutreten. Für Ostern wird nach Berlin ein öffentlicher Gründungskongreß einberufen.

Zusammenstoß in Wien

Wien, 4. März. Ungefähr 400 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes wollten nach einer Versammlung in Algersdorf in geschlossenem Zuge durch den 12. Bezirk (Weidling) ziehen. Als sie von der Sicherheitswache aufgefordert wurden, sich aufzulösen, bedrohten sie die Wache. Auf eine neuerliche Aufforderung griffen sie die Wache mit Steinwürfen und Stockhieben tödlich an, auch ein Schuß soll gegen die Sicherheitswache gefallen sein. Die Wache sah sich genötigt, vom Seitengewehr Gebrauch zu machen, und als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es ihnen, die Demonstranten zu zerstreuen. Vier Sicherheitswachleute erlitten Verletzungen. Einer der Demonstranten, der Dachdeckergehilfe König, der den Kommandanten der Sicherheitswache niedergeschlagen hatte, wurde durch einen Säbelhieb am Kopfe verletzt. Die Sicherheitswache hat sieben Personen wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit bzw. Vergehens des Auslaufes und wegen Beleidigung der Wache verhaftet. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

Zwei Motorradfahrer tödlich verunglückt

Hamburg, 5. März. Gestern abend fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Straße von Kiel nach Hamburg in der Nähe von Bad Bramstedt, als es einer Radfahrerin ausweichen wollte, gegen einen Baum. Beide Fahrer, die aus Elmshorn stammten, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

Einkurz eines Tribünenbaches. — 51 Verletzte

Budapest, 5. März. Auf dem Neuesten Sportplatz kürzte am Sonntag ein Tribünenbach ein, auf dem sich eine große Zuschauermenge befand, um besser einem Fußballkampf folgen zu können. 51 Personen wurden leicht verletzt.

Gestorbene

Liebelsberg: Johann Georg Dengler, Waldschütz a. D., Veteran von 1870, 82 J. a.
Kendulach: Friedrich Auer, Stadtpfleger, 76 J. a.
Hilbergsfeld: Johs. Krole, Bauer.

Witwenhilfen Wetter für Dienstag

Der Einfluß des stlichen Hochdrucks herrscht immer noch vor. Für Dienstag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Neiser'schen Buchdruckerei, Altensteil.

Mütterberatungsstunde

Dienstag 2-4 Uhr im Gemeindehaus
und Anmeldung erholungsbedürftiger Kinder

Bekanntmachung betr. Rückzahlung aufgewerteter Spar-Einlagen.

- 1.) Nachdem wir den Aufwertungssatz von 12 1/2% auf 15% erhöht haben, ist in den letzten Tagen denjenigen Sparern, die den 12 1/2%igen Aufwertungsbetrag schon ganz erhalten hatten, der Unterschiedsbetrag von 2 1/2% nachbezahlt worden.
- 2.) Neben der ganzen oder teilweisen Auszahlung größerer Aufwertungsbeträge an Altsparer oder an Personen, die sich in Notlage befinden, zahlen wir nun auch die kleinen Aufwertungsguthaben unter RM. 20.— an alle Einleger (ohne Alters- oder Bedürftigkeitsprüfung) jetzt schon zurück.

Die in Betracht kommenden Aufwertungsgläubiger können ihr Guthaben im Laufe dieses Monats gegen Vorlage des alten Sparbuchs an unserem Kassenschalter in Empfang nehmen.

Den 5. März 1928

Städt. Sparkasse Altensteig

Neuweiler.

Zu unserem am Donnerstag, den 8. März 1928 stattfindenden

Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt

erzucht hiermit Einladungs.

Der Gemeinderat.

Neuweiler.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 8. März (Markttag) mittags 1 Uhr auf dem Rathaus einen

Schlachtfarren

Offerten wollen pro Zentner Lebendgewicht daselbst schriftlich eingereicht werden.

Der Gemeinderat.

Altensteig.

Hohenheimer-Weißhaber und Franken-Gerste

zur Saat empfiehlt billigt

C. Silber, Mühle



Eberhardt-Pflüge und Ersatzteile

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei

Berg & Schmid
Nagold.

Reklame

ist für ein Geschäft,
was der Dampf
für die Maschine:

die alles treibende Kraft.

HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Direkte
Abfahrten
nach **KANADA**

Vorzügliche Beförderungsgelegenheit, moderne Dampfer,
anerkannt gute Verpflegung und Bedienung

Näheres Auskunft erteilt die



HAMBURG-AMERIKA LINIE
ABTEILUNG PERSONENVERKEHR
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

sowie deren Vertretung am Platze

Gegründet 1847

Calw: Paul O'pp, Marktplatz 15

Nagold: Friedrich Schmid, Vorstadt 55

Hermann Wöhrle, Baumeister

Freudenstadt, Falkenstr. 47

Telefon 344

Büro für Architektur
und Bauausführung

Erschienen ist:

Das neue Steuertagebuch

für Kleinbetriebe.

Herausgegeben von:

August Mayle, Schultheiß a. D., Calw.

Preis M. 5.—.

Zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlung, Altensteig

LEHRMEISTER-BÜCHEREI



Obst- und Gemüsebau

Saatsbuch für Blumen-, Gemüse- und Gehölzpflanzen. Mit übersichtlichen Saat- und Pflanzverzeichnis und 50 Abb.	[631/3]
Gärten, Düngemittel. Mit 14 Abb.	[634/5]
Die Sortenbestimmung. Mit 26 Abb.	[639/40]
Anleitung zum Gemüsebau. Mit 18 Abb.	[38/39]
Düngung des Gemüsegartens.	[322]
Gemüseanbau. Mit 3 Abb.	[393/5]
Lohnender Kartoffelbau. Mit 9 Abb.	[111]
Das Mistbeet, Einrichtung und Behandlung. Mit 36 Abb.	[260/1]
Der Weinstock und seine Pflege. Mit 36 Abb.	[113]
Kultur der Erdbeere. Mit 18 Abb.	[240]
Tomatenbäumchen. Kultur und Vermehrung. Mit 3 Abb.	[233]
Deutsche Champignonzüchter. Mit 9 Abb.	[145]
Gurke, Melone und Kürbis. Mit 17 Abb.	[339]
Spargelbau. Mit 8 Abb.	[291]
Monatskalender für den Obstbau.	[45]
Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb.	[116]
Düngung der Obstbäume	[44]
Spalier- und Zwergobst. Mit 25 Abb.	[222]
Bushobstbau. Mit 16 Abb.	[223]
Schnitt des Kernobstes. Mit 40 Abb.	[41]
Schnitt des Steinobstes. Mit 37 Abb.	[40]
Die wichtigsten Veredlungsarten und ihre Anwendung. Mit 35 Abb.	[244]
Unsere Beerensträucher. Mit 21 Abb.	[231]

Jede Nummer 40 Pf.

Zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Oeffentlicher Dank.

Herzlicher Dank sei allen denen gesagt, die bei der Rettung unseres lieben Sohnes so tapfer zugegriffen haben, hauptsächlich seinem Reiter Ernst Schable, ferner Herrn Fr. Mater, sowie der Familie Kappler zum „Grünen Baum“ für ihre liebevolle Aufnahme.

Familie Ernst Haas.

M. Herra.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben, treubeforgten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Johann Michael Schleich

Bauer

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrei Dummel und den erhabenden Gesang des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Pfarrei Dummel, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, für die Kranzniederlegung des Darlehensvereins u. für die vielen Kranzspenden sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Barbara Schleich geb. Hefelschwerdt
mit Sohn.

Erstklassiges

buchenenes Scheiterholz

Liefert franco Haus. Bestellungen nimmt entgegen

Gebr. Schnierle, Kropfmühle

Telephon 6811 f. n. 4



Grüner Baum Nachtspiele

Heute Abend 8 20 Uhr auf
vielseitigen Wunsch nochmals

Der heilige Berg

Altensteig.

- 1 Bienenstand mit Känen
- 3 Bölker Bienen
- 2 m Eichen Holz
- 1 Posten Reifig

werden Dienstag 1 Uhr
verkauft

Faist, Hohenbergstr.

Suche für sofort ein tüch-
tiges, eheliches, pünktliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das
auch etwas Kochkenntnis be-
sitzt, für Küche und Haushalt.
Demselben ist auch Gelegen-
heit zum Servieren gegeben.
Zeugnisse erbittet.

Frau Ida Schlanderer,
Restauration, Calw.

Ehliches, fleißiges

Mädchen

für Landwirtschaft auf sofort
gesucht.

Georg Kalmbach
Konhard

